

UNTERRICHTS MATERIALIEN

Geschichte Sek. II



Voransicht

Das Zeitalter der Aufklärung

Französische, englische und deutsche Aufklärung erarbeiten

Gedanken der Aufklärung in der Gegenwart erkennen

Das Zeitalter der Aufklärung

Nach einer Idee von Maximilian Bunk

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Die Aufklärung als Echo auf historische Ereignisse	1
1.2	Wissenschaftliche Philosophie oder philosophische Wissenschaft? ..	2
2	Methodisch-didaktische Hinweise	3
2.1	Der Weg aus der Unmündigkeit: Was ist Aufklärung?	3
2.2	Lumières in Frankreich	4
2.3	Enlightenment in England	5
2.4	Aufklärung in Deutschland	5
2.5	Ausblick und Kritik	6
3	Literatur und Medien	7
4	Materialien und Arbeitsaufträge	8
4.1	Der Weg aus der Unmündigkeit: Was ist Aufklärung?	8
4.2	Lumières in Frankreich	11
4.3	Enlightenment in England	17
4.4	Aufklärung in Deutschland	21
4.5	Ausblick und Kritik	25
4.6	Klausurvorschlag	27
5	Lösungsvorschläge	29

Vorinformationen

- Niveaustufe: Sekundarstufe II (Oberstufe)
- Methoden: Auswertung von Texten aus der Fachwissenschaft, Internetrecherche
- Medien: Gemälde, Fotografien, Primärquellen, Sekundärquellen
- Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Der Weg aus der Unmündigkeit: Was ist Aufklärung?

M 1 Was ist Aufklärung?

Der Himmel klart in der Meteorologie auf, und im Biologieunterricht geht es um Aufklärung. Genau wie in Geschichte. Natürlich sind damit verschiedene Dinge gemeint. Was bedeutet also Aufklärung in der Geschichte?



„Der Bauer trägt Adel und Klerus auf seinem Rücken“,
 entstanden im Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts (1789)

Im Jahre 1784 beantwortete der deutsche Philosoph Immanuel Kant die Frage „Was ist Aufklärung?“ folgendermaßen:

„AUFKLÄRUNG ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. *Sapere aude!* Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“

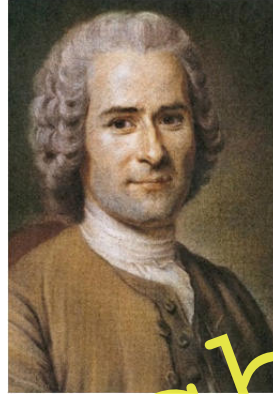
Berlinische Monatsschrift 4, 1784.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die obige Abbildung und stellen Sie Bezüge zur Aufklärung her. Beziehen Sie auch den historischen Kontext mit ein.
2. Beschreiben Sie, was Kant unter „Aufklärung“ versteht.
3. Beziehen Sie den Inhalt des Kant'schen Manifestes auf die Abbildung.

Text 2

„Gemessen z. B. an Voltaire steht Rousseau in einer eigenartigen Schräglage zur Aufklärung. 1750 gewann er den von der Akademie von Dijon ausgeschriebenen Wettbewerb über das Thema, ob Kunst und Wissenschaft die Menschheit gefördert hätten, mit einer Verneinung – vielmehr hätten sie zum Verlust der sittlichen Werte (Freiheit, Unschuld, Tugend) beigetragen. Er lobte die Ureinwohner Amerikas als weniger verdorben, worauf Voltaire spöttisch antwortete: „Man hat noch nie so viel Geist aufgewendet, um uns zurück zu den Tieren zu schicken, man bekommt Lust, auf vier Pfoten zu laufen, wenn man Ihr Werk liest.“ Zudem verteidigte Rousseau das Gefühl gegenüber der Vernunft (Gott kann nicht bewiesen, sondern nur gefühlt werden). In anderen Schriften begrüßte er die Verbrennung der Bibliothek von Alexandria, verdamnte die Wissenschaft, lobte die Religion (um sie aber später wieder zu verdammen).“



Portrait of Jean-Jacques Rousseau, 18. Jh.
 Musée de la Ville de Paris
 Musée de la Ville de Paris

Text: Maximilian Bunz

Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie, worin sich Rousseau von der Masse der Aufklärer abhebt. Welche seiner Ansichten stehen im Widerspruch zu den Werten der Aufklärung?
2. Erörtern Sie Rousseaus Ablehnung der Wissenschaft im Gegensatz zur These von der Wissenschaft als Verbesserin des Lebens. Welcher Aussage stimmen Sie zu?

M 9 Eine pragmatische Staatstheorie

Eine überhandnehmende Ordnung engt uns ein und beschneidet die Freiheit des Einzelnen. Doch ganz ohne Ordnung würde Chaos und das „Recht des Stärkeren“ herrschen. Eine Balance zwischen diesen Extremen ist das Ideal. In vielen Gegenden unserer Welt ist man allerdings sehr weit von diesem Ideal entfernt.



Bild: picture alliance / dpa

Bei diesem Anschlag im Irak gab es 10 Tote und 43 Verletzte: Das Land ist ein Beispiel dafür, wie ein Staat ohne Kontrolle und Ordnung aussehen kann. Vielleicht hatte David Hume ein ähnliches Bild vor Augen, als er über seine Staatstheorie nachdachte.

„In seiner Staatstheorie lehnt Hume die rationalistische Vertragstheorie ab. Laut ihm kommt es zu einer Rechtsordnung, weil eine Knappheit an Gütern herrscht und der Mensch, das, was er einmal in seinen Besitz genommen hat, nicht mehr hergeben möchte. Deshalb braucht es eine Ordnung, die Frieden und Sicherheit gewährleistet. Das Individuum unterwirft sich, weil es, auch wenn es im Einzelnen Nachteile in Kauf nehmen muss, insgesamt den größeren Nutzen daraus zieht. Die Bedingungen für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung sind die Tugenden der Gerechtigkeit und der Vertragstreue.“

Text: Maximilian Bunk

Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie, worin der Unterschied zu Rousseau liegt und warum man Hume als „typisch englisch“ ansehen kann.
2. Beschreiben Sie, warum es für den Einzelnen besser ist, sich einer Ordnung zu unterwerfen.
3. Überlegen Sie, inwieweit das Konzept von Hume auf den heutigen Irak übertragbar ist bzw. welche Dinge dort laut Hume fehlen.
4. Finden Sie Beispiele in Ihrem Umfeld, die die These von Hume „Das Individuum unterwirft sich, weil es, auch wenn es im einzelnen Nachteile in Kauf nehmen muss, insgesamt den größeren Nutzen daraus zieht“ unterstreichen.

Voransicht

M 11 Aufklärung in Deutschland

Die Kant'sche Definition von Aufklärung kennen wir bereits. Wie andere Länder Europas auch (Frankreich, England z. B.), hat Deutschland eine spezifische Form der Aufklärung hervorgebracht.

„Die Philosophie in Deutschland wurde im Wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt: das weitgehend positive Verhältnis zur christlichen Religion und zum absolutistischen Staat einerseits sowie die institutionelle Bindung an die Universitäten andererseits. [...] Als mehr oder weniger frommer und im Grunde staatsreuer Beamter war der Philosoph in Deutschland eine grundsätzlich andere Figur als etwa der *gentleman philosopher* in England oder der *philosophe* in Frankreich; in der Regel war er Universitätsprofessor und zu kritischer Kooperation mit Staat und Kirche bereit. [...] Dem Anspruch der Aufklärung auf Weltveränderung durch Wissensausbreitung entsprach es, Philosophie als Philosophie für alle, zumindest für Gebildete, zu verstehen. [...] Aufklärung in irgendeinem engeren Sinne des Wortes beginnt in Deutschland erst mit Christian Thomasius (1655–1728) [...]. Als Jurist und Philosoph beschäftigte er sich vor allem mit der Naturrechtslehre, also der Lehre, dass es übergesetzliche, von Natur aus gültige Normen, folglich auch natürliche Rechte [...] gebe; [...]. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts änderte sich in Deutschland das gesamte geistige Klima, nicht nur das politische und religiöse, sondern auch das philosophische Klima. [Es] setzte sich allmählich eine nüchternere Betrachtung der Religion durch. [...] [Es entstand außerdem] die Popularphilosophie. Sie beruft sich jetzt jetzt vor allem auf die „gesunde Vernunft“ und ist inhaltlich vielfach eklektisch¹. [...] Mendelssohn [...] plädierte [...] für eine scharfe Trennung von Staat und Religion und die Gewaltfreiheit aller Religionen.“

Werner Schneiders: *Das Zeitalter der Aufklärung*. Verlag C. H. Beck, München³ 2005, S. 89 f.

Anmerkungen

- 1 Eklektizismus: Eine Denkweise, die sich ihre Argumente und Lehrinhalte aus verschiedenen Ideen/ Meinungen anderer Philosophen und Denker leiht und zu etwas Neuem zusammensetzt.

Arbeitsaufträge

1. Charakterisieren Sie die Aufklärung in Deutschland zu Beginn. Wer ist der Träger von Aufklärung und wer ihr Adressat?
2. Erklären Sie, was man unter Naturrecht versteht.
3. Nennen Sie die beiden Denker, die im Text genannt werden. Was unterschied die spätere Aufklärung in Deutschland von den Anfängen?

4.6 Klausurvorschlag

M 16 Die Aufklärung

Die Aufklärung war eine weitverzweigte und komplexe Bewegung. Der folgende Textauszug stammt aus dem philosophiegeschichtlichen Werk „Denker des Abendlandes“ des britischen Gelehrten Bertrand Russell (1872–1970).

Einer der hervorragendsten Wesenszüge der englischen empiristischen Bewegung war ihre im Allgemeinen tolerante Haltung gegenüber denen, die vielleicht anderen Sinnes waren. So bestand Locke darauf, dass die Toleranz ohne Einschränkung und sogar auf die „Papisten“¹ auszudehnen sei; und obgleich Hume sich über die Religion im Allgemeinen und über den Katholizismus im Besonderen lustig machte, widersetzte er sich stets auch jenem „Enthusiasmus“, der immer die Vorbedingung für die Unterdrückung ist. Diese allgemein aufgeklärte Haltung kennzeichnete das englische Geistesklima der Zeit. Während des 18. Jahrhunderts fasste sie denn auch in Frankreich und später in Deutschland Fuß. Diese Bewegung, die später von den Deutschen „Aufklärung“ genannt wurde, war nicht unverträglich mit der Auffassung einer bestimmten philosophischen Schule verbunden. Sie war vielmehr das Ergebnis der blutigen und unentschiedenen Religionskriege des 16. und 17. Jahrhunderts. Das Prinzip der religiösen Toleranz wirkte schon, wie wir wissen, ebenso stark bei Locke und Spinoza². Diese neue Auffassung in Dingen des Glaubens hatte zugleich weitreichende politische Konsequenzen. Denn sie war auf allen Gebieten mit der Opposition gegen jede unumschränkte Autorität verbunden. Das Gottesgnadentum³ der Könige verträgt sich eben schlecht mit freier Wahl der religiösen Ansichten. In England war der politische Kampf vor der Wende zum 17. Jahrhundert auf den Höhepunkt gekommen. Die Verfassung⁴, die daraus entsprang, war zwar in Wirklichkeit nicht demokratisch, aber dennoch frei von den schlimmsten Übergriffen, die anderswo die Vorherrschaft des privilegierten⁵ Adels kennzeichnete. Daher gab es hier keine blutigen Umwälzungen. In Frankreich lag der Fall ganz anders. Hier trugen die Kräfte der Aufklärung sehr viel zur Vorbereitung der Revolution von 1789 bei. In Deutschland hingegen blieb die Aufklärung allzu sehr Sache geistiger Erneuerung. Seit dem Dreißigjährigen Krieg⁶, aus dem sich Deutschland nur allmählich erholte, war es kulturell von Frankreich beherrscht. Erst durch das Emporkommen Preu-

ßens unter Friedrich dem Großen und im Laufe des 18. Jahrhunderts fing Deutschland an, sich aus den Fesseln der französischen Kultur zu befreien. Ferner war die Aufklärung mit der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse verbunden. Während in der Vergangenheit die Autorität⁷ des Aristoteles⁸ und der Kirche für selbstverständlich galt, wurde es jetzt Mode den Wissenschaften zu folgen. Wie auf dem Gebiet der Religion der Protestantismus den Gedanken aufgeworfen hatte, jeder müsse sich auf sein eigenes Urteil verlassen, so schaute man jetzt ebenso selbstständig auf wissenschaftlichem Gebiet auf die Natur. Nicht länger traute man blind den Weisungen derer, die auf veralteten Doktrinen⁹ bestanden. Die wissenschaftlichen Entdeckungen fingen so an, das Leben des Abendlandes von Grund auf umzugestalten.

Text: Bertrand Russell: *Denker des Abendlandes. Eine Geschichte der Philosophie*. Bindlach 2005, S. 3–5 f.

Anmerkungen

- 1 Papist: Abwertende Bezeichnung für Katholiken, leitet sich von „Papst“ ab
- 2 Spinoza: Niederländischer Philosoph (1632–1677), der u. a. religiöse Dogmen ablehnte
- 3 Gottesgnadentum: Auffassung von der göttlichen Verleihung des Königtums
- 4 Verfassung: Bindender Vertrag, der die Gewalten bestimmt. Rechtsnormen unterwirft und die Untertanen/Bürger vor Willkür und Übergriffen schützen soll
- 5 Privileg: Sonderrecht oder Begünstigung, z. B. keine Steuern zahlen zu müssen
- 6 Dreißigjähriger Krieg: Krieg von 1618–1648, der u. a. aus konfessionellen Gegensätzen geführt wurde
- 7 Autorität: Person oder Institution, die das Denken und Handeln anderer beeinflussen oder gar bestimmen kann
- 8 Aristoteles: Griechischer Philosoph der Antike (384 v. Chr.–322 v. Chr.)
- 9 Doktrin: von lat. „Lehre“, genau formulierte Grundsätze

Arbeitsaufträge

1. Analysieren Sie den Inhalt des Textes und schreiben Sie dabei eine kurze Zusammenfassung mit allen wesentlichen Punkten.
2. Erläutern Sie anhand von Textstellen, welchen Stellenwert der Autor der Aufklärung zukommen lässt.